

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

10.8.1879 (No. 96)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-933186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-933186)

Correspondent

Inserionsgebühr:
Für die dreispaltige Copie
Seite 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen
Langenstraße Nr. 76, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ed. Wittmann.**

Nr. 96.

Oldenburg, Sonntag, den 10. August.

1879.

Ueber das Sparen.

(Schluß.)

Die Consequenzen des Mangels an Selbstbeherrschung und genügendem Verständniß lassen sich nun auf allen Zweigen einer Wirtschaft verfolgen und bieten die alltäglichsten Vorgänge den lohnendsten Stoff hierzu. Wie oft ereignet es sich nicht, daß wir ein Kleidungsstück oder sonst einen Gegenstand außer Gebrauch setzen oder ihn nachlässig behandeln, bloß deshalb, weil er schon lange in unserm Besitze ist und er eben den Reiz der Neuheit eingebüßt hat. Bequemlichkeit und allzugroßes Sich-beeinflussen-lassen durch die momentane Stimmung oder Laune sind zwei Todfeinde der Sparbarkeit. Wer, sei es auch für den unnützeften Land, sein Geld hinauswirft, hat wenigstens die kleine Genugthuung, eine, wenn auch noch so kurze Befriedigung genossen zu haben; dagegen Derjenige, der bei Ausübung seines Berufes, um einer kleinen Mehranstrengung oder auch nur eines Bischen Nachdenkens überhoben zu sein, unwirtschaftlich handelt, hat nicht einmal diesen kleinen Trost. Sparen kann man überall, ob man sich nun auf dem Markte, im Dorfe, oder in dem elegantesten Magazin der Stadt befindet, ob man ein Wollen- oder Seidenkleid ersteht, über ansehnliche oder geringfügige Mittel gebietet, und das, ohne sich deshalb einen Genuß ver sagen zu müssen, sondern nur durch den Aufwand von ein wenig Mühe oder Nachdenken. Nicht etwa in dem ängstlichen Fernhalten von jeder dem Vergnügen dienenden Auslage, nicht vielleicht in der Ertdötung jeder kleinen Schwäche oder Eitelkeit liegt die Kunst des Sparens, sondern hauptsächlich in der Art und Weise der Verwendung und in der Enthaltbarkeit von solchen Ausgaben, die wir aus falscher Beurtheilung unserer gesellschaftlichen Stellung thun, und die uns, wie wir selber gewöhnlich recht gut wissen, gar keine reelle Annehmlichkeit gewähren. In den zu nützlichen, mehr oder weniger unumgänglichen Zwecken verwendeten Ausgaben muß der Schwerpunkt des Sparens gesucht werden, sollen sich wirklich nennenswerthe Resultate ergeben. Das, was wirklich das Leben verfeinert, erheitert, verschönert, hat sehr wohl das Recht auf Berücksichtigung, wenn wir nicht aus der Welt ein düsteres Kloster machen wollen, aber auch nur dann, wenn es mit Sinn und Geschmac gepaart und ernstere Zwecke nicht hinderlich ist. Was endlich das Zusammenlegen kleiner Capitalien betrifft, so kann man es eine allbekannte Thatsache nennen, wie einzelne Geldstücke, die kaum geschätzt werden, vereinigt eine recht ansehnliche Summe geben. Auf diesem Wege

etwas zusammenzubringen, kann schwerlich als eine Sache der Entbehrung, sondern vielmehr als die einer guten Gewohnheit angesehen werden. Hier ist es namentlich, wo die häusliche Erziehung wohlthätig auf die Kinder einwirken kann.

Was lehrensworth für das Kind ist, darf auch dem Erwachsenen nicht unbeachtet bleiben. Derselbe weiß, wie wechselnd die Umstände sind, welche die ökonomische Lage eines Menschen beeinflussen, wie verschiedenen Zufällen selbst große Vermögen ausgesetzt sind. Vorsicht für die Zukunft ist aber doppelt notwendig in einer Familie, die lediglich auf die Arbeitskraft gewöhnlich nur eines Einzigen angewiesen ist, wie die Ergebnisse der Sterblichkeits-Statistik sowie die Erfahrungen bei der letzten wirtschaftlichen Krise deutlich beweisen. Hier ist das Zusammenparen eines Fonds für eine eventuelle mißliche Lage nicht nur ein Act richtiger Berechnung, sondern auch eine sittliche Pflicht. Aber nicht allein auf den engsten Familientreis sollte sich eine solche Fürsorge erstrecken, sondern auch das zum Hause zählende Gefinde umfassen. Dieses zur Sparbarkeit anzuleiten, ist eine schöne Aufgabe des Dienstgebers, deren Durchführung überdies auch für seine eigene Person nicht ganz ohne Nutzen bleiben dürfte. Bei dem praktischen Volke der Amerikaner findet man häufig die Einrichtung, selbst höher Angestellte ähnlich wie die Arbeiter per Woche auszubezahlen, da man erfahrungsgemäß durch den Besitz einer größeren Summe Geldes als gewöhnlich leicht zu einer Ueberhäufung derselben und dadurch zu mancher unnützen Auslage verleitet wird, die man bei einem mehr gleichmäßigen Cassastand vermieden hätte.

Beherrigenswerthe Dinge, seien sie auch bekannt, können immerhin ungeschont wiederholt werden; möge deshalb am Schlusse dieser Zeilen der Satz Platz finden, daß, wenn auch hohe Geminne ein Haus bauen, nur Umsicht und Sparbarkeit im Stande sind, es zu erhalten.

Rundschau.

Deutschland. Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen wird **Kaiser Wilhelm**, nachdem er am 2. September die Parade über das Gardecorps abgehalten hat, sich am 4. nach Königsberg zur Abhaltung der Revue des 1. Armeecorps begeben. Die Königsrevue in der Umgebung von Königsberg soll am 5. September stattfinden.

Die **Kaiserin** beabsichtigt einen kleinen Ausflug in die Schweiz zu machen und Mitte dieses Monats wieder in Schloß Babelsberg einzutreffen.

Das internationale Comité vom **rothen Kreuz** in

Genf hat, wie nunmehr bekannt wird, aus Anlaß der Jubelfeier am 11. Juni durch eine Deputation des deutschen Centralcomités vom rothen Kreuz der Kaiserin eine Adresse überreichen lassen, welche von Ihrer Majestät unterm 18. Juli huldvoll beantwortet worden ist.

Das Gesetz, betreffend die **Disciplinargewalt des Reichstages** gegen seine Mitglieder, beschäftigt das Reichskanzleramt abermals. Es soll in veränderter Form und neuer Motivirung dem nächsten Reichstage wieder vorgelegt werden.

Die im letzten Reichstage durchberathene Gesetznovelle über Veränderungen der **Gewerbe-Ordnung** offenbart auf das Geschäft der Pfandleiher und Rückkaufshändler eine überaus einschneidende Wirkung. In Berliner Zeitungen findet man jetzt viele Annoncen, wonach Rückkaufshändler dem Publikum die Mittheilung von dem Aufgeben ihrer Geschäfte machen.

Ueber die **Verhandlungen mit Rom** und den bevorstehenden Friedensschluß liegt eine halbamtliche Aeußerung nämlich in der „Provinzial-Corr.“ vor, welche indessen nichts Thatsächliches meldet, sondern sich darauf beschränkt, andere Nachrichten zu widerlegen. Inzwischen fährt die „Germania“ fort, die Aufhebung der Maigesetze als eine immer dringender hervortretende Nothwendigkeit zu fordern. Der neue preussische Cultusminister wird sehr bald genöthigt sein, zur gesammten Culturkampf-Frage Stellung zu nehmen, denn die Clericalen agitiren jetzt eifrig für Massenpetitionen wegen Abschaffung der von Buttamer's Vorgänger, Falk, eingeführten Schul-Lesebücher.

Schweiz. Durch allgemeine Urabstimmung war den einzelnen Kantonen die Zuständigkeit darüber, ob sie die Todesstrafe wieder einführen wollten oder nicht, zurückgegeben worden. Mehrere Kantone haben bereits die Todesstrafe prinzipiell ausgeschlossen. Kanton Uri ist der erste, der dieselbe wieder einführt und zwar bei Verbrechen des Mordes und der vorseglischen Brandstiftung, wenn dadurch Menschenleben zu Grunde gehen. Das Gesetz unterliegt noch der Genehmigung der Landesgemeinde, doch wird die Zustimmung der letzteren als sicher betrachtet.

Holland. Die Ministerkrisis ist beendet. Heemskerk hat ein conservatives Ministerium gebildet, nur der Posten eines Finanzministers ist noch unbesetzt. Natürlich kann Heemskerk mit der gegenwärtigen Kammer, in der die Liberalen die Majorität haben, nicht regieren und muß deshalb die Kammerauflösung als nahe bevorstehend betrachtet werden.

England. Wenn der Zulukrieg auch noch nicht zu einem formellen Friedensschluß geführt hat, so darf man doch annehmen, daß er factisch beendet ist. Wenigstens

Heliches Leben.

Eine Novelle.

Nach dem Englischen bearbeitet von **V. Du Bois.**

(Fortsetzung.)

„Bin ich denn nirgend sicher vor Dir?“ rief er.
„Du bist sehr höflich, Lorenz, wie ein ächter Gentleman,“ höhnte Anna, ihn mit ihren kalten Blicken betrachtend.
„Eine Frau, welche ihre Gäste so empfängt, wie Du gestern gethan, hat kein Recht, einem Andern Unhöflichkeit vorzuwerfen,“ entgegnete Lorenz heftig.
„Ich war mindestens ebenso gut, wie meine Gesellschaft, und jedenfalls besser als mein Gemahl,“ versetzte Anna und ließ die Lippe hängen.
„Erdreiste Dich nicht, Deinen Namen in einem Athemzuge mit dem meinigen zu nennen!“ rief er verächtlich.
„Nicht? Warum denn nicht? — Freilich stehen wir nicht auf ganz gleicher Stufe des Lasters. Ich habe nicht einen Menschen wie jenen Jones zu meinem vertrauten Freunde gemacht, — ich hege keine geheimen Pläne, um Dich für wahnsinnig erklären und in ein Irrenhaus stecken zu lassen, und biete nicht alles Mögliche auf, um aus reiner Eitelkeit das Lebensglück eines Menschen zu vernichten. Alles das thue ich nicht, wie ein gewisser Anderer, den ich nennen könnte!“ sagte sie, verächtlich seine Wange mit der Fingerspitze berührend.
„Nein,“ erwiderte Lorenz, sie so heftig bei den Armen ergreifend, daß sie sich wand und sträubte. — „nein, aber ich will Dir sagen, was Du thust! Du machst dein ganzes Leben zu einer höllischen Lüge, Du schleichst Dich durch List in eine anständige Familie ein, gehst mit Schande und Falschheit auf der Stirn durch die Welt und verbirgst Deine ehrlose Abkunft durch Meineid und Betrug!“

„Was meinst Du?“ fragte Anna, vergebens bemüht, ihre Arme zu befreien.

„Ich meine, daß Du die Tochter einer unverheirateten Dienstmagd bist, — daß Du es weißt und wußtest, als Du mich heirathetest, — daß Du aus Furcht, es möchte Andern bekannt werden, Deine Mutter dem Armenhause überlassen hast, und daß Jane Gilbert, Deine Mutter, in diesem Augenblicke die Kleidung des Armenhauses trägt und das Brod desselben isst!“

„So, weißt Du das?“ fragte Anna mit verächtlichem Lächeln. „Ich dachte es mir. Aber wenn ich auch alles das that, was dann? — Es waren zwei Diamanten, die einander schnitten, und der meinige war der härteste. Dachte Du nur an Deinen Vortheil und vergaßest den meinigen gänzlich? War es keine Versuchung für mich, als Tochter einer Ortsarmen die Frau des stolzeften Mannes in der Grafschaft zu werden? Du gedachtest Geburt und Geld zu erheirathen, aber hast nichts bekommen; ich dagegen wußte, daß ich mich mit Geburt und Stand verband, und mein Handel war der beste. Du wolltest mich überlisten, aber es mißglückte; ich versuchte Dich zu überlisten, und es gelang mir.“

„Weiß, bist Du verrückt, mich hier, an diesem Orte, auf eine solche Weise zu reizen?“ zischte Lorenz, während er ihre Arme noch fester packte und sein Gesicht einen schrecklichen Ausdruck annahm.

„Nein, noch nicht verrückt genug für Deine Absichten!“ entgegnete Anna mit höhnischem Lachen. „Nicht so verrückt, um mein Geld auf Dich zu vererben und Dir meinen Tod vortheilhaft werden zu lassen! Wenn Du nach Hause gehst, sollst Du erfahren, wer mein wahrer Erbe ist, und wirst mich dann vielleicht besser verstehen lernen. Nicht so verriet, um mich der Welt wahnsinnig zeigen und in ein Irrenhaus sperren zu lassen, — nein, nicht so verrückt, um Deinem Glücke als Fußschemel zu dienen und bei Seite gestoßen zu werden, wenn Du meiner müde bist! — Ich bin

die auferhellte Tochter einer Ortsarmen.“ fuhr sie mit steigendem Hohne fort, „und Du bist Mr. Grantley von Grantley-Hall! Ich trieb Deine Mutter aus dem Hause, ich machte vom ersten Augenblicke an alle Deine Pläne zu Schanden, und bin noch nicht mit Dir fertig! Höre mich! Versucht Du einen Finger an mich zu legen, so soll die ganze Welt die Wahrheit erfahren, so wie Du sie jetzt weißt, und der gemeinste Wicht im Orte soll lachen, wenn die Geschichte von Mr. Grantley's reicher Frau und ihrer vornehmen Geburt erzählt wird, und wie hübsch er hinter's Licht geführt worden ist!“

Was war geschehen? Welche Veränderung der Scene war eingetreten? Die bleigrauen Wolken hingen noch tief und schwer wie zuvor, am düsteren Horizont, und die wilden Vögel flogen noch schreiend über das Thal; aber an den Klippen hatten sich einige Steine gelöst, wie von einem widerstrebenden Fuße, und auf dem schwarzen Wasser des Pfuhles breiteten sich schnell weite Ringe aus.

Lorenz stand am Rande des Abgrundes und schaute einige Augenblicke hinab. Länger wagte er nicht zu bleiben, denn ihm schwindelte; er wandte sich ab und ging.

Als er in das kleine, dicht hinter den Klippen belegene Gehölz trat, begegnete ihm der Advokat Jones.

„Guten Morgen, Mr. Grantley!“ sagte derselbe, schnell an ihm vorübergehend und ohne, wie sonst immer, mehr mit ihm zu sprechen.

VI.

Mrs. Grantley war verschwunden. Die ganze Umgebung wurde durchsucht, aber keine Spur von ihr fand sich. Von den Gästen, welche eingeladen gewesen waren, kam am folgenden Tage Niemand, um einen Besuch zu machen.

Das Kammermädchen hatte die junge Frau zu einem

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht
vom 9. August 1879.

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	98,90	99,45
4% Oldenburgische Consols. (Kleine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	99	100
4% Stollhammer Anleihe	99	100
4% Fenerische Anleihe	99	100
4% Danziger Anleihe	98,75	99,50
4% Landschaftliche Central-Pfandbriefe	99,05	99,55
3% Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt	150,10	151,10
5% Ein-Libbecker Prior.-Obligationen	103	104
4 1/2% Lübeck-Büchener garant. Prioritäten	102,50	103,25
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1874	102,50	103,25
4 1/2% Carlsruher Anleihe	102,25	—
4 1/2% Westpreussische Provinzial-Anleihe	102,50	103,25
4% Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99	99,55
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe	105,60	106,60
4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879	94,25	95
5% Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	100,50	—
4 1/2% do. do.	100,75	101,75
5% Korbisdorfer Prioritäten	100,50	101
Oldenburgische Landesbank-Actien. (40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1878)	130	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien. (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1879.)	—	147,50
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5% Zins von 1. Juli 1878)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actienpr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,30	170,10
" " London " 1 Sfr. " "	20,44	20,54
" " New-York i. Gold " 1 Doll. " "	4,19	4,24
Holländ. Banknoten für 10 Gldn. " "	16,85	—

Marktpreise.

	Markt	Pf.
Mittwoch, den 9. August.		
Roggen	—	—
Buchweizen, 30 Pfd.	—	—
Bügelbohnen, à 1 Kilogr.	—	15
Erbsen, junge, à 1 Kilogr.	—	15
Wurzeln 4 Bund	—	10
Blumenkohl à Kopf	—	40
Rindfleisch, à 1/2 Kilogr.	—	50
Lammfleisch " "	—	50
Kalbfleisch " "	—	35
Schweinefleisch " "	—	50
Schinken, ger.	—	75
Metzwürste, frische 1/2 Kilogr.	—	55
Freischer Speck, à 1/2 Kilogr.	—	—
Geräucherter do.	—	65
Flomen à Pfd.	—	50
Eier à Dtz.	—	55
Butter 1/2 Kilogr.	—	90
Zwiebeln (Charlotten) à Liter	—	20
Hühner à Stück.	—	90
Stachelbeeren à Liter	—	—
Mairüben à Liter	—	—
Kopfsalat 4 Kopf	—	—
Kartoffeln 25 Liter	—	1
Kirschen à 1/2 Kilogr.	—	25
Vielbeeren à Liter	—	25

Anzeigen.

Oefen, Kochmaschinen, Dachfenster, Schornsteinschieber, Drath und Drathnägeln empfiehlt

F. Remmers.

Einfriedigungsdrath

billigt **F. Remmers.**

Zum Anfertigen von **Fenstervorsiehern**

in Grün, Blau, Grau und Ornamentik, empfiehlt sich das Sieb- und Drathwaren-Geschäft von

Ph. Rudolf.

Zu **Hühnerbauern** empfehle **Drathgeflechte** in jeder beliebigen Länge und Breite, per Meter 60 Pf.

Ph. Rudolf.

NB. Anschläge für Oldenburg und Umgebung gratis, nach Auswärts verlende franco gegen Nachnahme.

D. D.

Zwei junge Mädchen,

im Kochen und Haushalt erfahren, suchen auf November Stelle als Mansell oder zur Stütze der Hausfrau.

Sumke's Restauration.

Es werden auf November zwei junge Mädchen gesucht, welche das Kochen und den Haushalt zu erlernen wünschen.

F. Sumke.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 10. August:

Tanzparthie,

Wozu freundlichst einladet

H. Strudthoff.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 10. August:

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entrée frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

Oldenburg. Am Sonntag, den 10. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

B. Keller.

Garantie 10 Jahre.

Ph. Rudolf,

in Oldenburg, Heiligengeiststr. 18, vis-à-vis der Lindenstraße.

Fabrik von Drathmatraken,

absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit im höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.

Matrakenbettstellen,

(dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drathmatraken) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und Billigkeit ganz besonders empfehle.

Garantie 10 Jahre.

Garantie 10 Jahre.

Oldenburg. Mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei Bedarf bestens empfohlen.

H. Engelke,

Georgstraße 14.

Mozart-Beethoven-Pianinos

in ganz neuer brillanter Ausstattung (imitirt Ebenholz) empfehle als sehr preiswerth und unter mehrjähriger Garantie.

H. Syvarth,

Georgstraße 11.

Fels & Siemssen,

Staustraße 16.

Tuch-Lager, Herren-Confection in den feinsten Neuheiten.

16 b.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe in nur soliden haltbaren Stoffen.

Außerdem Lager in Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und Courier-Taschen, Touristentaschen, Reiseneccessaires, Manschettenhemden und Kragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn, Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-, röcken etc.

Ich liefere wie bisher frei ins Haus:

Beste deutsche dopp. gesiebte Nusskohlen

von der bekannten vorzüglichsten Sorte. Dieselben sind das billigste Brennmaterial für Ofen und Heerd mit Kosten.

Nusskohlen ordinärer Qualität à 80 Pf. bei einzeln. Centnern.

Gruskohlen von Nusskohlen ausgesiebt, à 55 Pf. bei einz. Centn.

Von meinem Lager an der Bahn 70 und 45 Pf.

Buchen-Brennholz, klein zerfchlagen.

Georg Mahlstedt,

Osterstraße 9.

Hierdurch erlaube ich mir, das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich das bisher von dem verstorbenen Hrn. Fr. Schütte hieselbst geführte

Uhrengeschäft

übernommen habe und bitte freundlichst, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Es wird stets mein Bestreben sein, mir durch prompte und reelle Bedienung das Wohlwollen des Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Rud Jäger,

Fr. Schütte Nachfolger.

Vom 1. August c. an befindet sich mein Lokal Achternstr. 6. D. D.

Empfehle:

Sonnenschirme, Regenschirme, Manschettenhemden, Borhemden, Kragen und Manschetten, leinene Einsätze, leinene Taschentücher, Schlipse, Cravatten, Barben, Zwirn- und Filet Handschuhe, Fichus, Mohairtücher, Corsets, Unterziehzeuge, Socken, Patent-Beinlängen in Baumwolle, Merino und Wolle, Strümpfe in deutscher und englischer Länge, Wollgarn und baumwollene Garne, Gebleichten Stouts und Dowlas in Stücken von 20 Meter zu Fabrikpreis.

Wilh. Mart. Meyer,

Schüttingstraße 9.